

Georg Melches

(1893-1963)

Vereinsgründer – Mäzen – Meistermacher

Guten Abend,
meine sehr geehrten Damen und Herren,
liebe Freunde von Rot-Weiss

Nachdem die langjährige Erinnerung an ihn, das Georg-Melches-Stadion mit den markanten Edelstahllettern an der Tribünenseite, nicht mehr existiert, sind wir heute an seinem 51. Todestage zusammengekommen, um im Stadion Essen einen neuen Erinnerungsort an Georg Melches einzuweihen.

Ich bin gebeten worden, bevor die Büste enthüllt wird, einige Worte über Georg Melches zu sagen, der – ich möchte es mal so formulieren – für Rot-Weiss Essen „den Unterschied ausmachte“. Damit will ich sagen, dass Melches derjenige war, der nicht nur diesen Verein im Alter von erst 13 Jahren gründete, sondern auch die Triebfeder war, um aus diesem Vorortklub, einer von unzähligen zwischen 1900 und 1914 deutschlandweit gegründeten Fußballvereinen, einen der Vereine zu machen, die nationale Titel gewannen, die so auch in den besonderen Blickpunkt der Öffentlichkeit rückten.

1907 dachte man daran natürlich noch nicht, als aus dem Weihnachtsgeschenk von Heinrich Melches an seine Söhne Georg und Hermann die Keimzelle eines jener „wilden“ Klubs wurde, die gegen andere Straßenmannschaften auf behelfsmäßigen Plätzen kickten. Zu Weihnachten 1906 unterstützte Heinrich Melches seine Söhne in ihrem Freizeittreiben durch das Geschenk eines echten Fußballs, damals noch verhältnismäßig teuer und anders als heute beileibe keine Selbstverständlichkeit, er unterstützte sie bei einem Spiel, das sie schon vorher betrieben hatten, das viele Pädagogen damals skeptisch bis feindlich betrachteten. Aus dem „wilden“ Klub wurde mit Unterstützung des Vaters bis 1913 ein Verbandsverein, der am geordneten Spielbetrieb teilnehmen konnte.

Der am 24. August 1893 unweit der heutigen Platzanlage geborene Georg Melches war nicht nur leidenschaftlicher Fußballspieler und ein guter Leichtathlet, sondern wohl auch der Wortführer in der Jugendclique, aus der ein Sportverein wurde. Er hatte nach dem Besuch der Volksschule in Vogelheim, zunächst das Gymnasium Bor-

beck, dann das heutige Leibniz-Gymnasium in Altenessen besucht. Nach der Reifeprüfung ging er als Kriegsfreiwilliger in den Ersten Weltkrieg und kehrte erst nach Kriegsende wieder nach Essen zurück.

Bei RWE übernahm er ab 1919 ehrenamtliche Tätigkeiten, spielte daneben weiterhin aktiv Fußball im Verein. Er, der nie Vereinsvorsitzender war, sondern Fußballobmann blieb, wurde dann später zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Für die weitere Entwicklung von RWE war entscheidend, dass Melches beruflich schnell Karriere machte. Er wurde 1928 kaufmännischer Direktor und Vorstandsmitglied bei der späteren Didier-Kogag-Hinselmann AG, die Kokereien und Kohlenwertstoffanlagen baute, zunächst in Deutschland, dann in England, nach dem Zweiten Weltkrieg weltweit.

Georg Melches nutzte seine beruflichen Kontakte auch für RWE, das System Melches begann schon um 1930. Er perfektionierte es in den 1950er Jahren. Im Grundprinzip verband er damit drei Ziele:

1. Anwerbung begabter Spieler von anderen Klubs, denen man „Schein“-Arbeitsstellen besorgte oder eine interessante selbstständige Tätigkeit bot. Möglich war dies durch die guten beruflichen Kontakte von Melches. Dadurch konnte die Mannschaft gezielt gestärkt werden, weil man mehr bieten konnte als andere Klubs. Allerdings muss man hier auch anmerken, dass das ganze System aus verbandspolitischer Sicht eher illegal war, was aber weder Melches noch Funktionäre in anderen Vereinen, die ähnlich vorgingen, großartig störte. Das war in den 1930er Jahren noch bescheidener als in den 1950er Jahren, doch Melches' Wirken zeigte sich schon vor dem Zweiten Weltkrieg, gekrönt vom überraschend guten Abschneiden im Tschammer-Pokal 1938 und dem Aufstieg in die Gauliga Niederrhein ebenfalls 1938, in der man in den folgenden Jahren immer unter den Erstplatzierten war.
2. Die Organisation von lukrativen Freundschaftsspielen, in den 1950er Jahren speziell von internationalen Freundschaftsspielen, als Höhepunkt natürlich die Amerikareise 1954. Hier halfen Melches' internationalen beruflichen Kontakte. Freundschaftsspiele bildeten damals einerseits einen wesentlich wichtigeren Beitrag zu den Vereinseinnahmen als heute. Sie machten andererseits RWE zu einem interessanten Arbeitgeber. Welcher Normalbürger konnte sich damals schon eine Amerikareise leisten? Die RWE-Spieler bekamen sie quasi umsonst in ihrer bezahlten Arbeitszeit.

3. Schaffung einer repräsentativen Stadionanlage, wobei Melches hier nicht nur seine beruflichen Kontakte zu Baufirmen nutzte, um finanzielle Vorteile herauszuholen, sondern auch städtische Finanzquellen anzapfte. Auch hier finden sich die Anfänge Ende der 1930er Jahre. Der Höhepunkt bildete ohne Zweifel die Einweihung der repräsentativen und funktionstüchtigen Tribüne 1957, also im Jahr des 50. Vereinsjubiläums.

Georg Melches war ein klassischer Patriarch, ein mit Sicherheit im persönlichen Umgang nicht immer leichter Mensch. Der leidenschaftliche Jäger pflegte einen autoritär-fürsorglichen Führungsstil. Er war zweimal verheiratet, beide Ehen blieben kinderlos. Privat besaß er mehrere Häuser: eine Villa in Bredeneu, eine Villa mit Jagdschlösschen in Mülheim, eine ansehnliche Jagdhütte mit eigenem Jagdrevier in der Eifel. Er blieb aber sehr seiner Heimat verbunden und das war eben Vogelheim. Hier schuf er eine „kleine Gruga“, eine Stadionanlage, die mehr sein sollte, als nur Zuschauern Platz bei Punkt- und Freundschaftsspielen zu bieten. Georg Melches hat sein Leben für RWE gegeben. Nicht nur in den Jahren des Erfolges, sondern auch in schwierigen Jahren, wie die des Zweiten Weltkriegs. Bei seiner teilweise riskanten Finanzierungspolitik beim Stadionbau war er bereit, auch mit seinem privaten Geld zu bürgen. 1959 erlitt Melches eine schwere Herzerkrankung, er führte trotzdem, auch nach seiner Pensionierung, die Vereinsgeschäfte weiter. Er starb, wie anfangs schon erwähnt, heute vor 51 Jahren während eines Kuraufenthaltes, den 70. Geburtstag konnte er nicht mehr feiern.

Abschließend ein, wie ich finde, passendes Zitat aus einem der damaligen Nachrufe: „Der deutsche Fußball hat einen seiner Großen verloren, einen Mann, der über seinen Verein Rot-Weiß Essen hinaus an entscheidender Stelle dazu beitrug, dieser Sportart ihre Geltung und ihr Gepräge zu geben.“

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!